

Merseburger Zeitung

Kreisblatt Merseburger Kurier

Bezugpreis monatlich RM 2.40 durch Boten von Haus, durch die Post RM 2.60 ohne Zustellung. Abbestellen monatlich RM 1.20. Rückstellungen halbjährlich RM 6.00. Geschäftsstelle: 38. Im Falle der Verzögerung (Ersatz) siehe letzter Satz. Preisnach auf Lieferung von Rückstellungen.

Anzeigenpreise für 6 Spalten: 100 Zeilen 100 DM, im Restraum (4 Spalten) 50 DM, 3 Spalten 30 DM, 2 Spalten 20 DM, 1 Spalte 10 DM. Bei längerer Dauer und besonderen Umständen Preisnach. Druck- und Bindungsarbeiten separat. Druck- und Bindungsarbeiten separat. Druck- und Bindungsarbeiten separat.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rp.

Merseburg, Donnerstag, den 19. Dezember 1929

Nummer 301

Abstimmungsfreiheit der Beamten!

Magnahmen der Preukenregierung gegen die Beteiligung der Beamten am Volksbegehren und Volksentscheid verfassungswidrig.

Die Preukische Regierung, die sich bisher so hoch als Hüterin der Republik und der Verfassung gebärdete, hat sich vor dem Staatsgerichtshof eine schwere Niederlage geholt, durch die sie vor dem ganzen Volke gebrandmarkt wird:

In der Verfassungsfrage der Deutschnationalen Fraktion des Preukischen Landtages gegen das Land Preußen um die Frage der Zulässigkeit einer Beteiligung der Beamten am Volksbegehren „Freiheit des Gewerkschafts“ hat heute vormittag der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich eine Entscheidung dahin gefällt:

Die in Artikel 180 Absatz 3 der Reichsverfassung dem Beamten gewährte Freiheit

ihrer Gesinnung umfasst das Recht, sich bei einem allgemeinen Volksbegehren ohne Rücksicht auf dessen Inhalt einzutragen und bei einem Volksentscheid mitzuzimmern. Die weitergehenden Anträge werden abgewiesen.

Die Begründung.

In der von dem Vorsitzenden des Staatsgerichtshofs gegebenen mündlichen Begründung werden zunächst die Einwände der preukischen Regierung gegen die Zulässigkeit eines Spruchs des Staatsgerichtshofs widerlegt. Die Zuständigkeit der Deutschnationalen Landtagsfraktion zur Erhebung der Klage wird unter dem Gesichtspunkt für begründet erklärt, daß

die Fraktion Mitträgerin des Volksbegehrens ist.

Unter Hinweis auf die Artikel 73 und 130 der Reichsverfassung sowie Artikel 80 der Preukischen Verfassung wird sodann ausgeführt, daß den Beamten die Beteiligung am Volksentscheid und Volksbegehren ohne Rücksicht auf den Inhalt des betreffenden Gesetzes freistehet. Die Disziplinarandrohungen der preukischen Regierung seien mit den Grundgesetzen der Reichsverfassung nicht in Einklang zu bringen.

Dagegen könne unter Umständen eine Werbepflichtigkeit für ein zum Volksbegehren gehörendes Gesetz gegen die Besondere Dienstpflicht der Beamten bestehen. Inwiefern dies vorliegend der Fall sei, habe der Staatsgerichtshof nicht zu prüfen, Insofern könne den Anträgen der Klägerin also nicht stattgegeben werden.

Die Reichsanleihe noch ungewiß.

Aus New York verlautet: Zu den hier vorliegenden Nachrichten über die Schicksalsbestimmung der Reichsanleihe erklärt das New Yorker Bankensyndikat, bestehend aus Dillon, Read & Co., Chase Security Company und Harris Forbes & Co., daß die deutsche Regierung bisher keinen Vertrag betreffend sofortiger Begebung der Anleihe abgeschlossen habe und die Berliner Verhandlungen bisher nicht abgeschlossen seien. Die Anleihehöhe von 100 Millionen Dollars wird als übertrieben gekennzeichnet. Der Betrag sei nahe an 80 Millionen Dollars. Die Anleihe habe den Charakter eines kurzfristigen Kredits und sei in nächstfolgender Zeitung anzufassen.

Man stelle sich einmal vor, was werden soll, wenn die Anleiheverhandlungen etwas länger dauern. Dann könnte — so muß man nach den Darlegungen des Reichsfiskus erwarten annehmen — das Reich die Gehälter nicht mehr zahlen, es sei denn, daß die Reichsregierung zu Maßnahmen greift, die mit normaler Finanzanordnung nicht mehr zu tun hat. Sollte die Reichsanleihe aber in Wirklichkeit doch nicht ganz so ernst sein, so ist verständlich, daß die Regierung nicht genauere und beruhigende Angaben über die Kassenlage macht.

Auf jeden Fall aber ist es unbegreiflich, wie der Lebenslauf einer Regierung, die die Finanzen um damit das ganze Reich und Welt in eine derart gefährliche Lage geraten ließ, das Vertrauen „für ihre Gesamtpolitik“ ausprechen konnte.

Der rechtskonservative Berliner „Völkertutler“ meldet: Am Laufe des gestrigen Vormittags haben zwischen den beteiligten Reichsbeamten und deutschen Bankleuten intensive Verhandlungen über die Vermittlung einer Auslandsanleihe für das Reich stattgefunden. Dabei scheint es sich um das alte Konjunkturhandeln, das im Juni/Juli schon einmal dem Reich eine Auslandsanleihe beschafft hat.

An die Reichsanleihe ist man bis jetzt noch nicht herangetreten. Deshalb laufen alle Berichte den Tatsachen voraus, die davon wissen wollten, daß wie im Fall Berlin ein Ausweg schon gefunden sei, auf dem sich die prinzipiellen Einwände Dr. Schudis gegen eine Auslandsanleihe in gemeinsamer Vereinbarung erledigen lassen.

Man darf eine solche Maßnahme wohl demnächst erwarten.

Das gleiche Blatt läßt sich von einem New Yorker Vertreter melden:

Wir hatten Gelegenheit, mit einem Großbankier über eine Auffassung in den Schwierigkeiten des Reiches Rücksprache zu nehmen.

Die Banken, so wurde angeführt, teilen sich heute noch nicht klar, wie das Reich über die Allium-Schwierigkeiten hinwegkommen könne. Nach seiner Auffassung — die sich übrigens vollkommen mit der des Reichsbankpräsidenten Dr. Schudis deckt — würden durch eine Auslandsanleihe die Schwierigkeiten nur noch verschärft werden. Auf der anderen Seite falle es den deutschen Banken im Interesse ihrer eigenen Liquidität schwer, die notwendigen Gelder aufzutreiben. Die Möglichkeit, ob das alte Konjunkturhandeln, das bereits im Juni/Juli d. J. dem Reich eine Anleihe beschafft habe, auch diesmal einbringen werde, hänge wohl von der Zustimmung der Reichsanleihe ab, die aber nach wie vor sehr zweifelhaft ist.

Der übrige vertritt dieser Bankleier ebenfalls die Auffassung, daß es prinzipiell falsch ist, immer nur zu Steuererhöhungen zu greifen.

Nur durch äußerliche Sparmaßnahmen und wirtschaftliche Einschränkungen der Ausgaben sollte auf die Dauer der Staatserlöse erreicht werden. Eine Kapitalnot müßte in Deutschland überhaupt nicht bestehen. Es handle sich hier um eine Falschleitung des Kapitals. Wenn man bedenkt, daß das öffentliche Budget 25 Milliarden und das private Budget 9 Milliarden beträgt, so könne man durch eine Einsparung von nur 5 Proz. bereits 1,7 Milliarden für die Kapitalbildung fließen lassen. Der Reichsbesitzer hätte, daß das Kapital vollständig mehr in den Rohbau und nicht in die Spekulation geleitet werde.

Der Reichsfinanzminister hat die Regierungsparteien informiert, daß die Vorlagen der Regierung zum Gesamtfinanzreformprogramm am Wochenende fertiggestellt und unterzucht den Parteien bekanntgegeben werden.

Neues in Kürze.

Aus Berlin verlautet: Staatssekretär Schmid, der im Reichstag gegen das Vertrauensvotum der Reichsregierung stimmte, ist zur verantwortlichen disziplinarischen Verurteilung am 23. Dezember angefordert worden.

Der Verband Mitteldeutscher Arbeiter- und Werkvereine erklärt einen Aufruf, in dem es heißt: „Deutscher Arbeiter! Überdehne deine Lage von ein und jetzt! Eine glänzende Zukunft mit Frieden, Freiheit und Brot vertrittst du, und noch hast du einseitig noch nie mehr die Lage des deutschen Volkes so trübselig. Wir fordern Deutschlands Freiheit und von dir fordern wir entschiedenes Eintreten für den Volksentscheid.“

Der Reichswehrminister sprach sich „erschwerend“ gegen den Einzelvertrag mit dem schwedischen Rüstungsunternehmen Krupp aus.

Der Steueransatz des Reichstages beschloß gegen den Widerspruch der Deutschnationalen die Ausdehnung der Feststellung der Einheitswerte auf das Kalenderjahr 1929.

Im Verfassungskomitee des Reichstages erließen die Reichsregierung zu erfragen, darauf hinzuwirken, daß die bei der Reichswehr eingeführten Zulassungszahlen und die hierdurch freierwerbenden Soldaten zur allgemeinen Beförderung der Beförderungverhältnisse des Eisenbahnpersonals verwendet werden.

Sachgemäß wird mitgeteilt: In letzter Zeit ist die Frage einer gesetzlichen Regelung auszunutzen der Inflationsverläufe von Grundbesitz in der Presse erörtert worden. Die Reichsregierung hat nach sorgfältiger Ermüdung aller Umstände beschlossen, von Maßnahmen in der erwähnten Angelegenheit abzusehen.

Die Nationalsozialistischen Thüringern erklären zur Frage der Regierungsabstimmung, daß sie eine Regierung an der Personfrage nicht scheitern lassen werden, daß sie aber selbst keinerlei Anbruch auf Minister- oder Staatsposten erheben. Die Deutsche Volkspartei wird, wie wir hören, nicht in eine Regierung eintreten, deren Gelingen von den Nationalsozialisten abhängig sein soll.

Die Sonderer „Daily Mail“ meldet aus Montreal: Die kanadische Regierung hat einen Beschluß gefaßt, nur 2000 Kanada-Deutschen Einreiseerlaubnis für Kanada zu erteilen. Weiterer Einreiseerlaubnis soll nicht vor Juli 1930 stattgegeben werden.

Der Pariser „Temps“ schreibt zum Streite um die Reparationen, daß man vor einem transatlantischen Konflikt liege. Frankreich lehne die italienische Auffassung zu den Entschädigungsansprüchen Österreichs an. Rumänien ab. Da die italienische Regierung sich in Budapest aber ebenfalls gebunden habe und Rumänien die Entschädigung für den ungarischen Privatbesitz in Eisenbahnen durch ein Staatsgesetz unzulässig gemacht habe, so sei eine transatlantische Zustimmung unvermeidlich.

Eine holländische Warnung.

Der Rotterdammer „Courant“ schreibt zu der großen allgemeinen Tarifschöpfung in Berlin, das Ausland wundert sich nur, daß man in Deutschland aus der Inflation nichts gelernt habe. Mit Tarifschöpfung habe das Geld angefangen, mit Lohnsteigerungen wurde es fortgesetzt und mit der Vernichtung der deutschen Währung habe es geendet. Wenn diesmal nicht Herr Schudis wäre und wenn nicht dem Reich das Recht des Notstands genommen wäre, dann müßte man von neuem für die Wiederkehr der deutschen Währungsverhältnisse bangen. Mit sozialistischen Experimenten in der Art Tarifschöpfung sollte das Reich endgültig schicksal machen. Schon jetzt könne das Reich kein Geld vom Ausland zu normalen Zinssätzen mehr erhalten.

18 Städte in höchster Finanznot.

Aus Berlin verlautet: Außer Berlin sind 17 Städte Preußens am Ende ihrer Mittel und nicht in der Lage, am 31. Dezember Gehälter und Pensionen ohne fremde Kredithilfe zu zahlen. Eine der Ursachen des beispiellosen finanziellen Zusammenbruchs der preukischen Städtegemeinden ist nach allgemeiner Annahme der allgemeine Rückgang der leistungsfähigen Betriebe.

In einer Eingabe der Wirtschaftspartei im Berliner Stadtparlament heißt es, daß Berlin während der Oberbürgermeisterperiode 1928 und der roten Mehrheit die Schuldenlast um das zwanzigfache gesteigert, insgesamt 420 Millionen Mark für Sportanlagen, Frankfonten und Verkehrsregelungen ausgeben habe und jetzt einmal in der Lage sei, 40 Millionen Mark für die fälligen Gehälter und Zahlun-

Sozialisierung der russischen Bauernwirtschaften.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Moskau: Stalin hat die Durchführung der Sozialisierung der russischen Bauernwirtschaften (Gesamtkollektivierung) bis 31. Oktober 1930 befohlen. Besondere Fischabteilungen werden hierfür gebildet und dem Kommissariat für Volksernährung unterstellt.

— Diese Maßnahme ist die Krönung des Terzors, mit dem die Sowjetregierung bisher die Bauern verfolgt hat, und das Eingehen des Scheiterns der Bemühungen, mit Hilfe dieses Terzors die Getreideversorgung der russischen Städte sicherzustellen. Ingleich ist es eine geradezu verzeufelte Maßnahme, denn sie bedeutet, daß die Fische (und natürlich die rote Armee) gegen die Bekämpfung des eigentlichen russischen Volkes, gegen die etwa 120 Millionen Bauern, eingesetzt werden soll. Das dürfte die größte Gewalttat in der jungen bolschewistischen Geschichte der Menschheit sein. Aber ob sie gelinget und ob nach dem einmütigen Willen der Endzwede, die Züderung

gen aufzunehmen. Es wird die Bestellung eines Regierungskommissars gefordert.

Die Arbeitslosigkeit.

Antisch wird gemeldet: Die Arbeitslosigkeit ist in Berlin von 9. bis 14. Dezember beinahe wieder am. Doch hat sich das Tempo der Bewegung gegenüber der Vorwoche im ganzen nicht beschleunigt. Seine Verschärfung in einzelnen Bundesarbeitsämtern wurde durch eine gewisse Verlangsamung in anderen ausgeglichen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der verlässigsten Statistik am 14. Dezember um weitere 100 000 an. Sie betrug nach den Vormerkungen der Bundesarbeitsämter am 11. Dezember rund 1 940 000.

Somit kommen die Arbeiterunterstützungsempfänger, so daß die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen am 14. Dezember etwas über 1 1/2 Millionen betrug. Inzwischen geht die Einschränkung der Wirtschaft an Arbeitsträften weiter. Die Berliner Metallindustrie hat wegen weiteren Mißganges der Aufträge rund 3000 Arbeitern für Jahresende die Kündigung angelehnt. Die Holzindustrie ist bereits vor acht Tagen auf der gleichen Maßnahme übergegangen. Nicht nur im Bauhandwerk, auch im Textilhandel sind nun langfristige kaufmännische Kündigungen erfolgt.

Eine Sonderprüfung der Großhändlervereinsrats beschloß gestern aber eine mindestens 2prozentige Lohnforderung für 1. Januar vorzuschlagen, wenn die angeforderte Erhöhung der höchsten Tarife in Berlin am 1. Januar in Kraft treten werde. Gleiche Forderungen erhoben die höchsten Arbeiter.

Der Berliner Metallarbeiterverband gibt bekannt, daß der Umkehr in den Beschäftigten seiner Mitglieder in der diesjährigen Woche nachschaffen bisher kaum 1/2 des Umlages des Vorjahres erreicht.

der Getreideversorgung, erreicht wird, ist gänzlich ungewiß.

Heute große Kommundemonstration in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Kommunistische Partei hat zum Donnerstag nachmittags große Erwerbslosenkundgebungen einberufen. In den Außenbezirken, in Neukölln, Tempelhof, Oberschöneweide, Niederschöneweide usw. sammeln sich die Demonstranten in der Nähe der Reichstagsgebäude, während die große zentrale Kundgebung für Berlin am dem Neuen Markt stattfinden soll. — Die Vorläufe vor Beginn der Sitzung im Berliner Rathaus in der vergangenen Woche und die großen Krawalle in Frankfurt a. M. haben Mittwoch dem Magistrat und der Polizei Veranlassung, sich mit den kommunistischen Kundgebungen sehr ernsthaft zu befassen. Im Magistrat wurde erörtert, ob man nach dem Mauerbau die Straße sperren solle, auch um das Berliner Rathaus eine Baupolizei zu stellen.

Blankovollmacht für Curtius?

Amlich wird aus London gemeldet, daß die zweite Haager Konferenz am 6. Januar beginnen wird. Am 8. Januar werden bereits die juristischen Sachverständigen der Mächte im Haag zusammentreten.

Aus Berlin wird gemeldet: Die deutsche Delegation für den Haag verläßt am 1. Januar Berlin. Schädlich Inzestung soll nicht als Delegierter aber als Sachverständiger erfolgen. Auch für die zweite Haager Konferenz erhält die deutsche Delegation wieder eine Blankovollmacht, obwohl der Aufgabenkreis durch die Beschlüsse der ersten Haager Konferenz ein wesentlich eingeschränkter ist.

Außenminister Curtius, der die deutsche Delegation leitet, vertritt, wie er gestern Abgeordneten mitteilte, im Gegensatz zu den

Meldungen aus Paris und London, nur mit einer vierwöchigen Dauer der Haager Verhandlungen. Im Februar könne schon der Reichstag die Youngenlegen „annehmen“.

Wenn diese Erklärung wirklich vom Außenminister abgegeben ist, dann ist das unerschütterlich, denn daraus würde sich ergeben, daß er bereit ist, die Youngenlegen ohne ganz wesentliche Änderungen und Verbesserungen passivlos anzurechnen, obgleich der Reichspräsident Dr. Schacht sie für völlig unannehmbar und untragbar erklärt hat.

Voll, wehr dich noch auf! Denn du trägst den Schaden, du in allen deinen Gliedern und für 60 Jahre wenn eintritt, was der Reichspräsident voraussetzt und der Reichsaussenminister nicht zu verhindern annehmen scheint.

Wehr dich mit dem Volkseuseid!

Leichenschändung als Geschäft.



Ueber einen großen Gräberfeldbau wird aus Frankreich berichtet. In der Gegend von Nam und an der Voreitohöhe hat man zahlreiche Gräber aufgefunden, die bei den Umgrabungen die Soldatengräber sollen bekanntlich umgeben worden — „vergessen“ worden waren. Die Unternehmer hatten meist die zu verlegenden Gräber höchst oberflächlich öffnen lassen. Damit aber die Särge, die die Ueberreste der Gefallenen enthielten, das normale Gewicht anwiesen, hatte man Ausstellungsgegenstände, die man auf dem Kampffeld abgeben hatte, hineingelegt. So wurden an der verlässigen Dübende von Sireen gefunden, die ebenfalls nur alte Militärartikel enthielten. Besonders handliche Vorkänge wurden bei der Verlegung eines deutschen Kriegesriedhofes festgestellt. Hier hatte der Unternehmer gemeldet, daß sämtliche Leichen nach dem neuen Friedhof von Mailson-Bianche überführt worden seien. Als man aber die alten Gräber, die

er sorgfältig hatte einsehen lassen, zur Kontrolle untersuchte, fand man in 19 von 20 Gräbern die Gebeine der Toten unberührt. Die neuen Gräber in Mailson-Bianche wurden also als reine Artkräpser angesehen. Auch in anderen Orten wurden ähnliche Mißstände aufgedeckt.

Unser Bild zeigt den deutschen Kriegesriedhof an der Voreitohöhe, der im Mittelpunkt des Stablands steht.

Aus Paris verlautet: Wegen der Skandalvorgänge bei der Umbettung der deutschen Soldatengräber auf den nordfranzösischen Schlachtfeldern ist dem Vornam auflos, vom Generalkommando gegen 9 Unternehmer das Versahren wegen Betrugs eingeleitet. Die Deutsche Weisheit hat beim Außenminister Strafanzeige in allen Fällen erlassen, wo noch deutsche Soldatenleichen in den einacnechten alten Gräbern vorgefunden worden sind.

Spalten dem Abdruck von Begrüßungsfeiern ankommen. — So großartig haben sich die „reinen“ Jaren nicht feiern lassen, wie dieser „rote“ Jar.

Der Geburtstag des Jaren.“ Aus Moskau wird gemeldet: Am 21. Dezember begeht Stalin seinen 50. Geburtstag. Bereits gestern widmete die „Iswestija“ vier

Londoner Studenten-kravalle.

Von unserem Londoner Vertreter. London, Mitte Dezember. Studentenkrawalle scheinen aufzudehen auf sein. Sie bilden seit einigen Tagen eine steigende Welle in den Stellungen. Im Jansbrud brach die Epidemie aus, um sich über Berlin und Kaulenburg nach London zu verpflanzen. Die Schläge, die in London zwischen zwei feindseligen Studentengruppen ausgetragen wurde, übertraf an Intensität alles bisher über Dagewesene. Es handelte sich um einen Zusammenstoß zwischen Studierenden des King's College und des University College. Die beiden Parteien hatten nachmittags in aller Entrüstung ihre jährliche Spartenanhaltung im Stadion von Millam durchgeführt. King's College hatte fast in allen Kontrurrenzen mit Ueberlegenheit gesiegt.

Dies schloß den Vieren vom University College Studenten und Studenten, auf die Herren angezogen zu sein. Sie ließen nach Beendigung der Spiele müde über die Mäulen her, und zwar die Studenten über die Studenten, die Studentinnen über die Studentinnen der Universität. Immerhin eine bezeichnenswerte Einschränkung des Prinzipals der Gleichberechtigung der Geschlechter. Eine erweiterte Mauerer entwickelte sich. King's College hatte eine Jazzkapelle mitgebracht. Als der Braumoll sehr Mühen gedauert hatte, wurden sämtliche Instrumente zertrümmert.

Ueber dem grünen Rasen wälzten sich — dem Geschlecht nach immer streng getrennt — Knäuel männlicher und weiblicher Studentinnen der mehr oder minder schwer verletzt, und die anwesenden Mediziner, soweit sie nicht ins Kampffeldgeschick verwickelt waren, leisteten die erste Hilfe.

Am 20. Dezember brachten frische Truppen und nicht ganz so frische Eier heran. Die Schläge trat in ihre zweite Phase ein. Eier, Apfel und diverse Gemüsesorten schmorten durch die Luft. Sämtliche Fenster des Stadion-Pavillons gingen in Stücke. Als die Kommissoren und Amagosen sich schließlich entschloß hatten, war der Sportplatz mit zerbrochenen und demontierten Säulen und Kleiderregalen bedeckt, und der Pavillon diente als Feldhospital, in dem angehende Ärzte hindreichend Gelegenheit hatten, sich praktisch zu betätigen. Im übrigen verlief die Veranstaltung durchaus harmlos.

Während King's College und University College sich gegenseitig vermobelien, lieferten Oxford und Cambridge, die nachmittags in London einen Fußball-Match ausgetragen hatten, vitruus umis eine Attake auf die „Zeitschrift“ im Dominion-Platz. Die beiden Teams hatten nach dem Match gemeinsam und religiös diniert und hatten darauf in geübener Stimmung dem genannten Theater einen Besuch ab. Nicht, um die Vorstellung zu sehen, sondern um zu sehen, ob der angeschuldete Missetäter, selbst eine Vorstellung zu geben.

Mit Hohn und Gelächere gegen die Studenten ein und übernahm sofort die Führung in der „Show“. Aus den Jagen regnete es Gemüße auf die Bühne. Die Schanferler wurden niedergebrienen. Als ein Teil des normalen Publikum protestierte, fielen Tomaten und Bananen und ins Parquet. Selten Auhemut erlebte der Zutritt, als ein junger Mann von Oxford in einem etwas individuellen Sinn für Humor sich vor verlammeten Korona zu entkleiden begann. Als er seinen Rock auszun, fiel das noch nicht so sehr auf. Als er sich davon feiner Rock und seines Tragens nicht Schicksal entledigte, erregte auch das noch keine eigentliche Sensation.

Als er aber mit unerwarteter Konsequenz auch sein Hemd über den Kopf schloß, drohte die Panik auszubrechen. Doch schritten aus Theaterentrückter und herbeigekommene Volkshen ein. Die Studenten wurden mit Gewalt

Abstimmung über die Agrarzölle.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschloß mit den Stimmen der Regierungspartei folgende Agrarzölle, wie bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe gemeldet:

Die Reichsregierung kann, wenn die Entwidlung der Weizenpreise es erfordert, den Zollfuß für Weizen bis auf 8,50 Mark für einen Doppelzentner herabsetzen oder bis auf 9,50 Mark herabsenken. Hierbei hat ein Preis von 200 Mark je Tonne als Durchschnittspreis zu gelten. Der Roggenzoll soll nach unten auf 8 Mark, nach oben auf 9 Mark begrenzt werden. Als Durchschnittspreis für eine Tonne Roggen sollen 200 Mark gelten.

Der Weizenzoll für die betreffenden Fruchtgattungen, des Safer 6 Mark, für einen Doppelzentner, aufgrund zu legen, bei Roggen 6 Mark und bei Weizen 6,50 Mark, solange der Zollfuß für Roggen nicht 6 und bei Weizen nicht 6,50 Mark untersteht. Die Weizenregierung wird jedoch ermächtigt, bei der Ausfuhr von Roggen die Erteilung von Einfuhrzölen an Bedingungen zu knüpfen.

Für Hafer wurde ein fester Zollfuß von 8 Mark beschlossen; für Gerste zur Viehfütterung unter Zollfütterung bis zum 31. Dezember 1930 5 Mark, vom 1. Januar 1931 ab 2 Mark. Gerste zur Viehfütterung unter Zollfütterung bei Nachweis des Bezuges von gemeinsamen Roggen nach späterer Bestimmung der Reichsregierung bis 31. Dezember 1930 2 Mark.

Der Zollfuß für Mehl, auch gebrannt oder geröstet, aus Getreide, mit Ausnahme von Hafer und Gerste, soll das Eineinhalbfache des Zollfußes für Weizen mit einem Zuschlag von 4,25 Reichsmark betragen. Der geltende Zollfuß von 15,50 Mark bleibt solange in Kraft, als für Weizen ein Weizenzollfuß von 6,50 Mark für einen Doppelzentner besteht.

Ueber die Viehzölle

wurde, der Ministerpräsidenten ausbrechend, folgendes beschloß: Für den Fall, daß der Preis am Berliner Markt für Schweine der Klasse C im Durchschnitt zweier Wochen niedriger als 75 Mark für den Zentner Lebendgewicht ist, erhöht sich der Zollfuß für Schweine um

50 Prozent, bis der Preis am Berliner Markt für Schweine der Klasse C im Durchschnitt zweier Wochen 70 Mark für den Zentner Lebendgewicht erreicht. Ist der Preis am Berliner Markt für Schweine der Klasse C im Durchschnitt zweier Wochen höher als 85 Mark für den Zentner Lebendgewicht, so erhöht sich der Preis für Schweine um 50 Prozent, bis der Preis auf 85 Mark für den Zentner Lebendgewicht sinkt.

Wenn die Zollfüße hiernach abgeändert werden, so sind sie durch den Reichsmünzfuß der Finanzen jeweils mit Wirkung vom achten Tage nach der letzten Veröffentlichung in Kraft zu setzen.

Für die Einfuhr von lebendem Vieh sollen die Zollfüße durch vertragsmäßige Abmachungen mit Hinblick auf Schlachtabwende nicht unter 24,50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht herabgesetzt werden bei Schafen nicht unter 22,50 Mark, bei Schweinen nicht unter 16 Mark.

Bei Viehlich von Rindvieh und Schafen, fettig oder gefloren, mit Ausnahme der Innererelen, sollen die Zollfüße nicht unter 45 Mark und bei Viehlich von Schafvieh, fettig, auch gefloren, mit Ausnahme der Innererelen, Kälber und Stölbcheln, nicht unter 32 Mark für den Doppelzentner herabgesetzt werden.

Besonders zu beachten ist der Befehl des Ausschusses, wonach die zeitliche Verzerrung der Gültigkeit des Gesetzes über Zolltarifveränderungen vom 17. August 1925 aufgehoben wird. Damit wird nun praktisch dem neuen Zollgesetz eine zeitlich begrenzte Gültigkeit

gegeben. Die Zollfüße durch vertragsmäßige Abmachungen bei Butter, frisch gefahren oder eingeschmolzen, sollen bis 31. Dezember 1930 nicht unter 40 Mark und ab 1. Januar 1931 nicht unter 30 Mark für einen Doppelzentner herabgesetzt werden.

Die Beratung der Industriezölle wurde bis nach Weihnachten zurückgestellt. Durch den Beschluß der Beratungen über die Agrarzölle ist jedoch der Weg frei zur Beratung der Zolländerungsvorlage im Plenum des Reichstages, die vermutlich am Donnerstag oder Freitag stattfinden wird.

Nächtliche Verteilungsfeier in Bad Cms.

Am 16. Dezember feierte die Stadt Cms ihre Verteilung von den Belagungsgruppen durch eine eindrucksvolle Anhebung, die ihren Höhepunkt mit dem Hissen der Reichsfahne auf dem Wappenstein erreichte. — Unter Mitwirkung des Hangekommunale Moosbüchsen bei der nächtlichen Verteilungsfeier.



Leipziger Gewandhaus.

Das zehnte „Gewandhauskonzert“ brachte wieder die „Wagner-Oper“ als Dirigenten, da man inzwischen erfahren hatte, daß er zum Gewandhaus-Dirigenten gewählt worden sei, so wurde er mit großem Jubel und herzlichem Beifall empfangen.

Er leitete das Konzert mit der „Garnantben-Du“ Gleichfalls als Dirigente lie die freudige Bewegung des Dirigenten wieder, erhielt sie eine ganz ungewöhnliche Begeisterung und Fröhlichkeit, wie war Romantik, die den Sinn gelangen hielt. Es erlang darauf an der Stelle, die Mittels-Strimmung als eines „Pafesthens“, auch diese dankbare Symphonie wurde mit einer außerordentlichen Wärme, Farbe und Klang abgehört. Ihre heute oft immer verteilte Begeisterung und Begeisterung wurden bis tief in die Nacht hinein. Als Begeisterung enthielt das Programm eine „Trieplunge“ für großes Orchester des Regens-Schillers Kurt von Schiller. Das fremde Werk gibt sich viel schlagender und lebhafter, als man es vermutet hätte; da außerdem die Drahterarbeiten sehr wirkungsvoll und wirksam gemischt sind, erstellte es starken Beifall, der den anwesenden Komponisten zum Dank veranlaßte.

Die letzte „Wagner-Oper“ sangen die „Romane“ unter der Leitung von

Der Ausschussrat der Berliner Verkehrs- und Postverwaltung hat die vom Magistrat geforderte Erhöhung der Verkehrsstarke abgelehnt.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Moskau: Der japanische Schadenersatzanspruch an Ausland für die in der Nordmanufaktur gestöteten Japaner beläuft sich auf 2 Millionen, für die Verbringung japanischer Niederlassungen auf 13 Millionen Yen. Die russische Regierung hat die Abhebung dieser Summen beschloßen.

Der Durspreker „Advert“ meldet zur Lage in Griechenland, daß in Saloniki kommunistische Kämpfer angedungen sind. Die Regierung hat aus Seres und Verria regierungstreue Truppen nach Saloniki beordert.

WYBET Vorbeugen!
Leicht ist eine Erklärung da, schwer sind die Folgen. Steht ein paar Wybet nehmen!
In Apotheken und Drogerien RM. 1,25 und 70 Pf.

Neue Aufgabe für das Dessauer Bauhaus. Dem Dessauer Bauhaus sind die Arbeiten für die Gelambelichtung der Schwimmhalle und des Valais Hilde in Dessau übertragen worden. Auch die Beleuchtungsanlage für das Sonten-Museum in Dresden wird vom Bauhaus übernommen. Die H. S. Farben lassen ihre Interate von der Reklamenerkstatt des Bauhauses entwerfen. Das Grassi-Museum in Leipzig hat seine Anstellung. Die Völschungen, die Stadt Dessau für ihre Anstellung, Bauhaus und Oberbau der Gelambelichtung von Dessauer Bauhaus durchführen.

Ausgrabungen vorerstliche Nischenmenschen. In der Umgebung von Grenobler sieht man beim Bau einer neuen Landstraße auf Ansehener, die unter Leitung von Wissenschaftlern vorerstlich freigelegt wurden. Die Ausgraben lagen etwa 4 Meter unter der Erdoberfläche. Man grub zunächst menschliche Schädelnachen von abnormer Größe aus, die stark entwickelte Kinnknochen aufwiesen. Die später freigelegten Knochenreste des Körpers und der Glieder zeigten, daß man hier die Spuren vorerstlicher Menschen von ungewöhnlicher Größe entdeckt hatte. Die Funde wurden dem Archäologischen Institut zur wissenschaftlichen Untersuchung übergeben.

Der Fremdenhörer.

Hier, meine Herrschaften, ist das berühmteste Gäßchen des Landes. Die Leute, die in diesem Gäßchen wohnen, sind abends aus dem Fenster, und werden dann am anderen Morgen von dem Gäßchen genodet.“ (L. S. S. S.)

Aus Merseburg. Die zwölf Traumächte.

Mit dem 24. Dezember, dem Christabend, beginnt die Zeit der heiligen zwölf...

Wiesbad meint man, die heiligen zwölf seien Bekehrungsboten für das...

In Schmalen heißen die heiligen zwölf die zwölf Postage. Wie das Wetter an diesen...

Es ist eigentümlich, wie so etwas weiterleitet. Es geht von Mund zu Mund...

Die Reichsbahn ist gerüstet. Die Besetzung der Reichsbahndirektion Halle...

Soweit die amtliche Mitteilung. Unsere Feststellungen ergeben, das insgesamt 136 Züge...

Das Ständesamt an den Feiertagen. Das Ständesamt ist geöffnet am ersten...

Wochenmarktverlegung. Der am Mittwoch, 25. Dezember, fallende...

Das Ständesamt an den Feiertagen. Das Ständesamt ist geöffnet am ersten...

Straßenarbeiten vor Einbruch der Kälte. Vor dem Eintreten des Winters bemüht sich...

So stimme ich beim Volksentscheid!

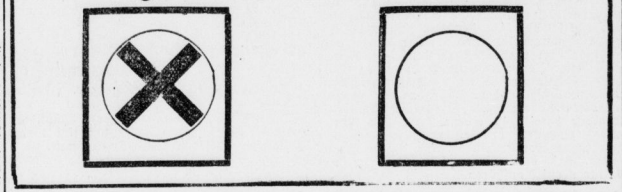
Am Sonntag, dem 22. Dezember, von 9 bis 18 Uhr, findet in sechs Wahllokalen...

Es geht am goldenen Sonntag um Sein und Nichtsein aller.

Jeder Wähler muß an der Abstimmung teilnehmen.

Die Wahl ist geheim; jeder Staatsbürger und Wahlberechtigte vom 20. Lebensjahre an...

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes gegen die Verklammerung des deutschen Volkes...



muß seine Stimme abgeben. Auch die Beamten müssen diesmal geschlossen antreten...

gegenüber Volk und Vaterland. Nur der ist frei, der abstimmt.

Das Kreuz wird in den Kreis unter das 'Ja' gemacht.

Außer dem Kreuz darf nichts auf den Stimmzettel gezeichnet oder geschrieben werden...

Außer dem Kreuz darf nichts auf den Stimmzettel gezeichnet oder geschrieben werden...

Am 22. Dezember ist der Schicksalstag des deutschen Volkes.

Am 22. Dezember ist der Schicksalstag des deutschen Volkes. Wer sich nicht mitbestimmen will...

Richtlinien provinzieller Elektrizitätswirtschaft.

Provinzialauschussführung in Merseburg.

Um die Elektrizitätswirtschaft in der Provinz Sachsen technisch zu verbessern...

Das Ziel ist, die gesamte Elektroversorgung der Provinz möglichst zu einem einheitlichen Unternehmen zusammenzufassen...

Die Mitwirkung der Reichselektrowerke. Die mit ihren Kraftwerken und Versorgungsanlagen in Galpa-Zirkonit...

Die Beteiligung des Provinzialverbandes und gegebenenfalls der übrigen Kommunalverbände...

Der Provinzialauschuss der Provinz Sachsen genehmigte einstimmig den Vorschlag der grundlegenden Vereinbarung...

Der Provinzialauschuss stellte sodann das Ergebnis der Provinziallandtagsarbeiten fest.

Wegen der Termine der Staatsstimmungen wird der Provinzialauschuss das Staatsministerium bitten...

Landtagsbeginn am den 17. Januar 1930, vormittags 11 Uhr.

Lehrstuhlinhaber. Vorher wird der Provinzialauschuss noch zur Beratung zusammenzutreten.

Provinzialverband und Reichselektrowerke.

Der Verteilungsplan zur Abrechnung über die von den Stadt- und Landkreisen der Provinz...

Der Landeshaushalt wurde ermäßigend, die Bürgerschaft für die Vergabe eines Darlehens...

An den Verwaltungsbeiträge für die Rubrikgebühren sowie Witwen- und Waisenlohn...

Die Städte Bürgermeister Wege in Wittenberg...

Für die Feuerversicherungsanstalten und sonstigen Verbände...

Im Domgymnasium. Die festlich geschmückte Aula vermachte...

Die festlich geschmückte Aula vermachte kaum die zahlreich herbeigekommene Menge...

Die festlich geschmückte Aula vermachte kaum die zahlreich herbeigekommene Menge...

Die festlich geschmückte Aula vermachte kaum die zahlreich herbeigekommene Menge...

Spiel in der Kirche.

Wie? — Die Aufführung der Merseburger Spiele...

In einer glücklichen Verbindung brachte man ein Parabelspiel und ein Kruppenpiel...

In wunderbarer Einfachheit der Worte, des Wortes und der Bewegung...

Es ist eine große Freude, zu wissen, daß es in Merseburg Kräfte gibt...

Wettervorhersage.

Im Gebiete der ehemaligen Polarküste konnte das Thermometer am Mittwoch nur bis auf 14 Grad über Null sinken...

Wochenvorhersage: Am Donnerstag heiter bis wolfig mit Nachtfrost...

Weihnachtsferien.

Die schönsten der Ferien winten. Freitag schloßen sich die Porten der Schule...

Weihnachten soll ein Fest der Freude sein. Aber, auch die Jugend, soll dazu teilhaben...

Gültigkeit der Sonntagsrüdfahrkarten zu den Feiertagen.

Nach den Tarifbestimmungen gelten die Sonntagsrüdfahrkarten zu Weihnachten...

Schul-Weihnachten.

Im Domgymnasium. Die festlich geschmückte Aula vermachte...

Die festlich geschmückte Aula vermachte kaum die zahlreich herbeigekommene Menge...

Die festlich geschmückte Aula vermachte kaum die zahlreich herbeigekommene Menge...

aus dem Felde und von lichten Engeln umgeben die pieleerleichen Schüler...

In der Derrerkantäne. Viel frohliche Stunden sind wieder genutzt...

Die Spieltheater stimmen schon liebliche Gesänge...

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

Aus der Heimat Kommunitätischer Stadtordnungsvorsteher.

Beitrag. Die erste Versammlung der neu gewählten Stadtordnungsvorsteher...

Brandstifter auf einem Rittergut.

Beimar. In der Dienstagnacht wurden die Bewohner der Landesbauernstadt durch einen weithin leuchtenden Feuerball erschreckt...

17 pfündiger Hecht.

Camburg. Einen alten Jung machte der Fischerpächter Ivan hier. In der Nähe der Fischzucht...

Der Totschläger kirmte

Altenburg. Vor dem Schwurgericht fand am Dienstag die Verhandlung gegen den Viehhändler Arno Kirmse...

Leide keine Erzkoren.

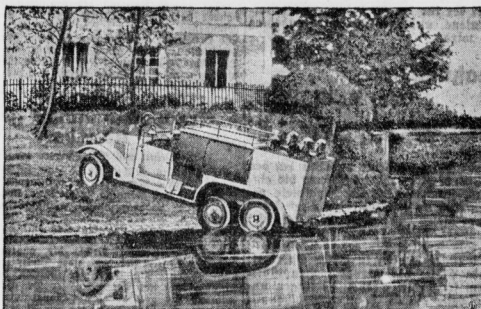
die ihm, nachdem er sich freiwillig gestellt hatte, im Strafenhaus bis zu den Knien abgenommen werden mußten.

Das Urteil, das nach siebenstündiger Verhandlung verlesen wurde...

Noch immer Knopfarbeiterstreik.

Kelbra. Der Streik der hiesigen organisierten Knopfmacher scheint in eine entscheidende Wendung zu treten.

Geländewagen für die Feuerwehr.



Eine deutsche Feuerwehr-Geräte- und Maschinenfabrik hat einen bemerkenswerten Geländewagen für die Feuerwehr herausgebracht...

Die Lage versteht sämtliche Brandherde unter seiner Mitgliedsverammlung...

munalen Spitzenorganisationen in der Provinz Sachsen...

Vorgehlichlicher Urnenfriedhof.

Wolfsberg. In einer hier kürzlich abgehaltene Sitzung...

Dreiwertel Million Kostenüberschreitung

beim Kleinbahnnetz Siles-Saarl. Die recht erhebliche Kostenüberschreitung...

Keine Kommunalausgaben ohne Deckung

Eine Hundverfügung des Innenministers.

Kassel. Bei einer Stadtordnungsvorsteher-Versammlung...

Provinz seit 30 Jahren gearbeitet haben, hat seine Mitgliedsverammlung...

Der Interventions des Reichstädtbundes, der zu Anfang den Namen...

Provinzial-Sächsischer Städtebund.

Unterband des Reichstädtbundes. Der Städteverband Sachsen-Anhalt...

Aufwertungsprozess über eine halbe Million.

Magdeburg. Die Firma Rambold, hier, hat schon vor längerer Zeit gegen die Stadt einen Prozeß angahng...

Berch läuft eine Frau.

Ein virginaler Roman von M. Johnson. Copyright by George Moller, München.

Er klappte seine Klamme in die Scheide zurück. „Hanne ist dies abgemacht, im Prinzip wenigstens!...

auf Fuß und Hühnerchen herumruderten, so erleichterte er ihnen mechtens ihre Arbeit...

„Heberrnorgen werden wieder interessante Reuligkeiten zu schreiben sein, verhandele er.“

Er sah sich mit seinen kleinen, zinkenden Augen von der Seite an. „Ich räumte schweigend weiter.“

„Der König hängt an, ganz in ihn verknallt zu sein“, sprach er; „leibt ich auf seinen Arm, spielt mit seiner Hand, berührt seine Wangen.“

Er ähndete seine Pfeife an und blies große Rauchwolken hervor, dann brach er in ein schwaches Gelächter aus.

„Doch ich mir nicht die Ehre geben, ihr die Hand zu fassen, ich ich ich.“

lachte ihn fast. „Es ist niemand im Haus als Alfred Beren. Sie ist müde und ruht sich nach ihrer Pfeife aus.“

„Er schüttelte sich vor Lachen. „Ja, ja, jetzt es durch!“ rief er. „Jeder einzige unter uns lacht, ihr würdet das tun! Aber, Mensch, es ist alles bekannt!“

„Mein Kapitel lag schon auf meinen Knien, und ich fuhr mit der Hand über seine abgenützte Scheide.“

„Er sah mich zwelfeln an. „Gott und mein gutes Schwert!“ rief er. „Ein arzt ritterlicher Verfall, aber heututage nicht in einem Atem zu nennen mit Grotz und dem Königsmund.“

„Er sah mich zwelfeln an. „Gott und mein gutes Schwert!“ rief er. „Ein arzt ritterlicher Verfall, aber heututage nicht in einem Atem zu nennen mit Grotz und dem Königsmund.“

„Er sah mich zwelfeln an. „Gott und mein gutes Schwert!“ rief er. „Ein arzt ritterlicher Verfall, aber heututage nicht in einem Atem zu nennen mit Grotz und dem Königsmund.“

Dreitausend Frauen kämpfen mit dem Regenschirm.

Die jüngste und beliebteste der Neuyorker Millionärinnen wird getraut.

Neuyork, im Dezember.

Vor der St. Bartholomäus-Kirche in der Madison Avenue steht ein Häuflein Frauen in Regenmanteln und mit aufgepumpten Schirmen. Sie verhalten sich unter dem großen Portal vor der Mäule zu Bergen, und einige wagen sich sogar in das Innere des Gotteshauses. Aber die Polizei hält ein maßvolles Auge auf sie wie zwingt alle, die keine Einladung vorsetzen können, die Straße zu verlassen. Draußen wird die Menge immer größer, bis an die 3000 Frauen die ganze Straße füllen, langsam das Auge reißt. Sie schreien, drängen sich höher, um in die erste Reihe zu gelangen, und nur mit Aufwendung der größten Mühe gelingt es den 20 Polizisten, Raum für die vorbeifahrenden Wagen zu schaffen. Der selbe Regen hat sich in einen regelrechten Aufstand verwandelt, und die Schirme nagen nichts mehr, weil die Radfahrer zur Rechten und die Fußgänger sich zur Linken bewegen, um sich die Ansicht nicht verperren zu lassen. Aber

die 3000 Frauen haben aus,

als ob es sich um ihr Lebensglück handelte, sie lassen sich bis auf die Haut durchnässen, die Bagen und Autos die durch die Menge fahren, helfen sie bis an den Hals, Hüfte werden verkrüppelt und schließlich, aber alles das bedeutet nichts, denn heute wird Miss Klarrison getraut.

Miss Klarrison die jüngste der Millionärinnen, die ein halbes Dutzend europäische Fürsten hätte heiraten können wenn sie gewollt hätte, und doch eine Amerikanerin betraut. Sie ist auch eine, der zu den ältesten Familien des Landes gehört, und dessen Nechthum sich mit dem ihres Vaters kann Antonius J. Devereux heißt der Gläubige, und seine Vorfahren haben seit Generationen an der Spitze großer Bankhäuser in Philadelphia, Newyork und London. Das Kind der Klarrison wird dadurch eigentlich erst recht hoffähig, denn seine Familie ist ganz neuen Datums, und der Großvater, der die Dynastie gründete, häuflig am Ende der hundert Millionen Dollar auf, war aber ein Arbeiterpöbel, ein unglücklicher Schlummerer und wurde bis zu sein Ende von den alten Familien verächtlich behandelt. Die Mutter war eine Schauspielerin, allerdings nur kurze Zeit, aber es folgte sie trotz aller Schönheitsfehler, Intelligenz doch Mühe, sich in gesellschaftlichen Kreisen Anerkennung zu verschaffen, und so ganz seit ihr ihre Stellung heute noch nicht. Sie hat aber ihre Kinder — es sind vier Mädchen und drei Knaben — an und für sich etwas Ungeübten, aber bei amerikanischen Millionärinnen, sind aber die Popularität der Mutter, obgleich auch verhältnismäßig einfach ertragen. Deshalb hat alles was in Amerika weißlich ist, Frau George J. Klarrison in das Herz ge-

schlossen und natürlich Miss Klarrison auch und möchte sie heute, an ihrem Hochzeitstage, sehen, wenn auch nur von ganz fern.

Gegen 3 Uhr stellt sich heraus, daß die 20 Polizisten die Frauen nicht in Ordnung halten konnten. 20 weitere Schüchler wurden gerufen und bildeten einen Korridor, um den Zugang zur Straße freizubehalten. Da erübnen von fern der Ruf: „Die Braut kommt!“, und das war das Signal zu geschlossenem Angriff auf die Polizei. Sie hielten stand, bis eine er-zürnte „Dame“ dem Sergeanten Pogerty mit dem Regenschirm ins Gesicht schlug, daß seine Wut zur Erde fiel. Als Pogerty sich bückte, um die Müge aufzuheben, machten die Amazonen einen Vorstoß, warfen ihn zu Boden und durchdrachen mit Triumphgeschrei die Reihe der Schüchler.

Das Limousine-Auto, in dem sich die Braut befand, hielt vor der Kirche, umringt von Hunderten, stammpehnden und sich gegenseitig höflichen Frauen. Sie streuten ihre Blüten auf die Heerführer, stellten auf das Trittbrett und streuten die Hände aus, um das Kleid der Braut zu berühren, denn das bringt Glück zur Hochzeit. Die eine riß die andere zurück und ein paar fielen dabei in die Tümpel, die sich gelblich boten, aber das tat ihrer Glückseligkeit keinen Abbruch. Mit Aufregung aller Kräfte konnten die Polizisten der Braut den Weg zur Kirche bahnen. Ihr Vater trauete augenblicklich Angst, die Weiber würden sie verdrängen, aber Miss Klarrison schien die Sache Spaß zu machen; sie blieb stehen, sah dem Gemüß lächelnd zu und winkte grüßend mit der Hand. Dann verabschiedete sie im Gotteshaus.

Nun war es aber der Polizei zu viel geworden. Die berittenen Schüchler erließen den Befehl, die Straße zu räumen. Auch sie mußten sich eben Ruhezeit erobren. Nur widerwillig und langsam, unter Verwünschungen und mit den Regenschirmen auf die Pferde und die Polizisten, die die Menge schließlich ließen die hinteren Reihen auf ihre Ge-nüssen, die weiter vorn standen. Hüte wurden abgerissen, Hüftstücke gingen zerzaust herunter, und Kleider gingen in Segen. Dabei krümmte der Regen unbarmerbzig auf die Köpfe, ohne sie im geringsten zu töten. Da kam das Auto mit dem Brautpaar, und Hunderte von Frauen konnten und planzten hinter dem Wagen her, als ob ihr Leben davon abhinge, es zu erreichen. Es mußte ihnen aber nichts, der Schmeißer ließ sie schnell hinter sich. Nach drei Stunden verließ sich auch die Menge. Wer war es noch, der die Heiligkeit der Frau, sich alles zu erkrämpfen, was ihr wertvoll erscheint, zu zweifeln?

dem Sängereinnern gewidmet hat, könne nicht Mutter sein.

„Du sollst sehen, daß wir recht behalten“, machten sie der jungen verheirateten Zori Jyida in Seltom Skumajst, einer Vorstadt von Tokio, das Hera schöner.

„Du bist einmal Sängerin gewesen, und solange Japan besteht, haben Sängereinnern niemals Mutterfreunden antehen dürfen.“ Zori Jyida war entflohen, ihrerseits alles zu tun, um die Klatschbuben vägen zu strafen, und eines schönen Tages verheiratete sie freudig den Unten:

„Für könnt mir gratulieren.“ Allgemeine Verwunderung und ungläubiges Schiefachen. Doch es lag tatsächlich ein Kind in der Wiege, und das war ein strammer Junge. Die Nachbarn konnten sich gar nicht genug über die Stärke des Beweises wundern und zogen schließlich davon. Natürlich sprach sich die Sache in der ganzen Vorstadt herum, und schließlich erfuhr sogar die Polizei davon. Höchst interessiert klopfte sie an die Tür der

Maria-Empfängnistag in Madrid.



Mit außerordentlichem Serenonell wurde in Spanien aus in diesem Jahre der Tag Maria's gefeiert, eine besonders ein-drucksvolle Projektion durchzog unter Führung der hohen Geistlichkeit die Straßen

der Hauptstadt, von einer ungläubigen Menschenmenge gefolgt.

Unter Mit gibt eine besonders ein-drucksvolle Gruppe der Projektion wieder.

Märchen um ein „Nachtgespenst“.

Aus der Atmosphäre heraus, die die Ereignisse in Düsseldorf mit sich gebracht haben, ist das Entstehen einer allgemeinen Angst-epidemie auf Grund ähnlicher, wenn auch viel harmloser Vorgänge in Berlin leicht zu erklären.

Vor Monaten etwa tauchte in Berlin ein Nachtgespenst auf — kein gewöhnlicher Einbrecher, der hätte sicher das Publikum nicht weiter beunruhigt. In einer Großstadt mit 4 Millionen Einwohner müßten schließlich all-nachlässig eine Anzahl von Einbrüchen stattfinden. Aber dieser Einbrecher zeigte fernerer der sonst für Einbrecher typischen Eigenarten. Vor allen Dingen stahl er niemals etwas, er begnügte sich vielmehr, die Bewohner zu erschrecken und getuschelt haben es, als ob es sich für ihn überhaupt nur um die Erreichung galleranter Abenteuer handelte. Er stieg meistens in die kaum erreichbaren oberirdischen Fenster der Parterrewohnungen ein, schraubte mit großer Vorsicht alle Vorhänge aus und durchsuchte allnächtlich alle Telefonkabel. Erst dann begann er seinen Schabernack zu treiben, der vor allen Dingen darin bestand, daß er den Frauen, die er überließ, langsam die Bedeckte zog. Bei diesen unheimlichen Gesichts haben wahrscheinlich eine ganze Anzahl der Überfallenen vor Schreck kein Glied zu rühren gewagt und begannen erst zu schreien, als der letzte Akt Einbrecher, der nur selten einen und dann nur wenige verurloht. Gegenstand mit sich gehen ließ, wieder verschwand war.

Nachdem drei oder vier ähnliche Fälle sich ereignet hatten, belief Berlin sein „Nachtgespenst“. Da die Zeitungen in sensationeller Aufmachung die Taten dieses Nachtgespenstes berichteten, so fanden sich bald Nachahmer, die von Abenteuerlust angeleitet, ähnliche Verbrechen unternahmen. So drang einer dieser abenteuerlichen Jünglinge nächtlich in einen Zimmernovagen ein, aber die Zimmermädchen waren weniger abgelenkt, als die arbeits-laffen Bürgerfrauen. Sie riefen laut und deutlich um Hilfe, als das Nachtgespenst zudringlich zu werden verurloht. Die herbeieilenden Hutmänner vertrieben dem Jüngling aus dem Zimmer, aber er beharrte, denn überlieferter ist ihm der Polster, ihrer gläubigste man, daß man nun das Nachtgespenst gefangen habe, aber es stellte sich bald heraus, daß es sich eben nur um einen der vielen abenteu-erlichen Jünglinge handelte, der sich selbst die Nuretatmosphäre jammere machen wollte, die das Nachtgespenst bereits in Berlin verbreitet hatte.

Eine Zeitlang war es schon wieder still geworden um das Nachtgespenst; als dann aber die Düsseldorf'sche Mordeffäre aus die Berliner Bevölkerung auf den Kopf erntete eine neue Episode. An allen Enden und Wecken wollte man das Nachtgespenst gesehen haben. Es verging kaum eine Nacht, e der es jetzt nicht in Erscheinung trat, manchmal wurde es

langer an mehreren Orten gleichzeitig beobachtet. Allmählich ist der Polizei die Sache nun unangenehm geworden, eine solche Nacht-epidemie erlähmt das Arbeiten der Polizei außerordentlich, mit Verwirrung hervor und erleichtert der Verbrechern ihr Handwerk. Selbstläufige haben auch mit Begünstigung von jeder neuen Bedeutung des Nachtgespenstes Kenntnis genommen, ohne erst allzu genau die Richtigkeit einer solchen Werbung nachzuprüfen. Nur beginnt man endlich den physiologischen Kampf gegen dieses Nachtgespenst, indem man seine einzelnen Taten aufzuklären verurloht.

Dabei zeigte sich dann sehr schnell, daß fast alle Fälle, die man genauer untersuchte, entweder überhaupt eine harmlose Kuriosität waren, oder aber als ein regelrechter Einbruch anzusehen waren. Da hatte irgendein ein Student unter Ausnutzung der Nachtgespenst-epidemie einen Schabernack getrieben, da hatten Einbrecher sich als Nachtgespenst aufgeschrien, und einen Einbruch durchgeführt. Da hatten plantarische Verleumdungen neue Taten des Nachtgespenstes irrtümlich erfunden und da hatte schließlich das Publikum in seiner Angst jeden Einbruchverleumdung, eine Nachtgespenst-epidemie, die die Polizei nun endlich durch Aufklärung der einzelnen Fälle energisch zu bekämpfen beginnt. Paul M e r e r.

Polizei verlor ein Findelkind.

Die schweizerische Bundespolizei kann den Ruf für sich beanspruchen, jeder auch noch so polizeiwidrigen Situation gewachsen zu sein. Würde da kürzlich in Lausanne ein Findelkind auf der Straße gefunden. Der junge Schmeißer trauerte sich in einer Wölflinge, als ihn ein tieferer Wächtermeister aufforderte und noch der Wächter beförderte. Dagegen empfingen die Polizisten den kleinen Besucher mit großem Groll und betrauten ihn nach bestem Wissen und Gewissen. Wenn man noch den Abtransport des Findelkindes nach einem Heim er-wogen hätte, sprach sich das sonderbare Jöhl auf dem Revier in der Umgebung herum, und mehrere Leute meldeten sich, um den fräntigen Jungen zu abzurufen.

Der Wächtermeister summerte sich nun das Wohlgegehen des Säuglings und ließ an Ort und Stelle eine regelrechte Verlesung des ge-fundenen „Geheulandes“ veranstalten. Man verurlohte bittschämlich eine zwei Tugend hand-geliebte Soie, tätige unverzaglich die Heilung, und eine frange Stunde später, so ein älteres kinderlos Ehepaar befaßt mit seinem „Hauptgummi“ ab. Der Ort der eigenartigen Lotterie wurde wolkigsten Zwecken zugewidmet, und der geistesgegen-wärtige Polizeiführer erhielt von seiner vor-gelieferten Wehrde nicht etwa eine Winge, son-dern ein schriftliches Lob für sein vor-Geschickspunkte der Sumantität vorbildliches Vorgehen. Man sieht, es geht manchmal und mangherorts auch ohne Amisichimmell.

Fallschirmjäger aus Ordnungsliebe.

Der ehemalige amerikanische Soldat, Thomas M. Glade, hatte sich vor einiger Zeit wegen Fallschirmjäger in einen Parier Gericht zu veranlassen. Der Angeklagte erklärte, daß er den Umstand, vor Gericht zu stehen, nur seinem Sinn für Ordnung zu danken habe. Der ordnungsliebende Amerikaner konnte nicht verstehen, weshalb er auf seinem Papier eigene Banntnoten herstellte. Diese Arbeit war aber um so leichter für Mr. Glade, da er in seinem Zivilberuf Brauereiarbeiter gewesen ist. Er frag mit der Anfertigung von Banntnoten, die er selbst oder bald auf den Gedanken, auch Banntnoten anderer Länder herzustellen.

Er verurloht es mit amerikanischen und kanadischen Hundert-Dollarnoten — und siehe da, seine Noten waren von den ersten gar nicht so unterschieden. Das Geschäft ging bald glänzend. In kurzer Zeit hatte der Fallschirmjäger aus Ordnungsliebe über hundert-tausend Dollar abgesetzt. Wie es immer passiert, war eine von den falschen Banntnoten nicht so gut gelungen wie die anderen. Sie fiel dem Kassierer einer Bank auf und Mr. Glade wurde verhaftet. Er hält aber immer an der Behauptung fest, daß sein erster Gedanke war, laubere in falsche Banntnoten auszufertigen, um die schmutzigen in die Hände zu nehmen.

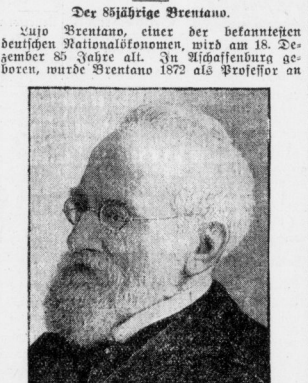
Diese Schwäche für Ordnung brachte ihn aber auf die falsche Bahn des Verbrechens, während der letzte Fallschirmjäger.

Sie hatte das Herz auf dem rechten Fleck.

Es ist immer höchst erfreulich, wenn ein Mensch das Herz auf dem rechten Fleck hat. Doch bei der jungen Frau Z. o. o. v., einer Amerikanerin, sollte diese lobliche Tatsache von ganz besonderem Werte sein. Wollte abmühslos verließ die junge Dame eines schönen Tages ihr Heim, um einen kleinen Ausflug in ihrem Kraftwagen zu unternehmen. Plötzlich hörte sie einen Strahlende Schüsse, sah ein anderes Auto vorüberfahren und war etwas erschrocken, als zwei Schüchler mit gezogenen Pistolen auf ihre Trittbretter sprangen. „An Mann, das ist alles, fahren Sie hinter dem Verbrecher dort.“ „Ich bin eine gute Staatsbürgerin befolgte Frau Brown den Befehl und trat dem fliehenden Straf-wagen nach. Ihr Motor hatte eine härtere Dünge als der andere und drohte ihn ein-zufangen.

Der 85-jährige Brentano.

Luis Brentano, einer der bekanntesten deutschen Nationalökonomien, wird am 18. Dezember 85 Jahre alt. In Altsachsen geboren, wurde Brentano 1872 als Professor an



die Universität Breslau berufen, lehrte später in Straburg, Wien, Leipzig und zuletzt in München. 1918 wurde er zum Bayerischen Volkskommissar für Finanzen und Industrie ernannt. Brentanos Arbeiten sind: „Die Arbeiterlöhne der Gegenwart“, „Die Arbeiter-versicherung“, „Agrarpolitik“ und „Die deutschen Getreidebörsen“ gehören zu den Standardwerken der Nationalökonomie.

Können Sängereinnern nicht Mütter werden?

Eine etwas merkwürdige Auffassung haben viele alten Japanerinnen. Das muß man schon sagen. Geheupen die die alten Tanten und Klatschbuben, eine Frau, die sich einmal

Kommt die Zollerhöhung zu spät?

Die Landwirtschaft fordert Verlängerung der Düngezeit...

Der Vorratserwerb war für das Pflanzenwachstum...

Jüngere Reichsbank-Entlassung

Die Entlassung der Reichsbank sollte sich in der zweiten Dezemberwoche...

Berliner Produktentwurf vom 18. Dezember...

Reichsbankentwurf vom 18. Dezember...

Berliner Elektrophosphorpreis vom 19. Dezbr. 1929...

Bereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken

Am Mittwoch fand im Neumarktgebäude die ordentliche Mitgliederversammlung...

Oberrheinischer Zuckerverein... Der Vorstand des Oberrheinischen Zuckervereins...

Generalversammlung vom 20. Dezember... Gebr. Jungblaus A.G. Urenfabriken...

Generalversammlung vom 21. Dezember... Aufhäuser Mälzerei A.G. Ansbach...

Generalversammlung vom 21. Dezember... Berliner Milch-Bräunerei A.G. Berlin...

Generalversammlung vom 21. Dezember... Jüdische Allgemeine Versicherungs-A.G. Berlin...

Oberfleutnant von Ludwig

erhielt darauf den Befehl: 'Wir sind uns in der gesamten deutschen Zuckerindustrie...'...

Zement und Eisenhandel... Der Verkauf von 1 Mill. RM. Vorräten der Deutschen Zement- und Eisenhandels-Gesellschaft...

Generalversammlung vom 21. Dezember... Aufhäuser Mälzerei A.G. Ansbach...

Generalversammlung vom 21. Dezember... Berliner Milch-Bräunerei A.G. Berlin...

Generalversammlung vom 21. Dezember... Jüdische Allgemeine Versicherungs-A.G. Berlin...

Generalversammlung vom 21. Dezember... Aufhäuser Mälzerei A.G. Ansbach...

Hallische Börse vom 19. Dezember

Table with columns for stock prices and company names like Allianz, Deutsche Credit, etc.

Leipziger Börse vom 18. Dezember

Table with columns for stock prices and company names like Allg. Cred.-A., Chemn. Spinner., etc.

Goldplandire, wertbeständ. Anleihen

Table with columns for interest rates and bond prices.

Metallpreise in Berlin vom 18. Dez. für 100 kg

Table with columns for metal prices like Gold, Silber, Kupfer, etc.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 7%

Deutsche Anleihen 18.12.17.12.

Table with columns for Deutsche Anleihen and Industrie-Aktien.

Verkehrs-Aktien

Table with columns for Verkehrs-Aktien like A.L.V. Verkehrsb., Berl. Land- u. Seefahrts-Ind.-Ges., etc.

Table with columns for various stocks like Daimler-Benz, Henkel, etc.

Table with columns for various stocks like Jüdische Allgemeine, Aufhäuser Mälzerei, etc.

Table with columns for various stocks like Vogel, Tel.-Drähte, etc.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Todessturz der englischen Kapflieger.

Tragisches Ende der Luftreise London—Kapstadt.

Von den beiden englischen Fliegern, die Dienstag früh zu einem direkten Flug nach Kapstadt gestartet sind, ist seit ihrer Abflugung an der Nordküste von Sardinien keine Nachricht eingelaufen. Das Luftfahrtministerium teilt jedoch heute mit, daß ein Bericht aus Tunis eingegangen ist, wonach Eingehorene im Süden des Landes ein großes Flugzeug niedergehen sahen. Es sind Schritte unternommen worden, um festzustellen, ob es sich wirklich um das Flugzeug der beiden Engländer handelt.

Aus London geht später folgende Meldung ein: Das englische Luftfahrtministerium gab amtlich bekannt, daß die Nachricht von dem Absturz der beiden Luftfahrzeuge nicht bestätigt ist und keine Anzeichen, Major Robinson und Jenkins, bei dem Absturz getötet wurden. Einzelheiten liegen im Luftfahrtministerium noch nicht vor.

Luftfahrtminister Tomlinson hatte kurz vor Verlangung des Oberhauses um 11.30 Uhr mitgeteilt, daß auf Grund eines Berichtes des englischen Generalpostamts in Tunis kein Zweifel bestehen könne, daß es sich um den abgestürzten Flugzeug um die englischen Luftfahrzeuge handele. Gegenwärtig sind umfassende Nachforschungen im Gange.

Zwei Dampfer stoßen im Neuguineer Hafen zusammen.

Im Neuguineer Hafen stießen in dem letzten Nebel, der seit 48 Stunden Neuguinee völlig einhüllte, der nach Bermuda ausbrechende Passagierdampfer „Fort Victoria“ mit dem Dampfer „Algonquin“ zusammen. Die „Fort Victoria“, die von dem nach Galveston gehenden „Algonquin“ gerammt wurde, sandte SOS-Rufe an alle Hafenfahrzeuge aus, und lud dann die Passagiere auf ein Rettungsboot über. „Fort Victoria“ hatte 250 Passagiere, „Algonquin“ 150 an Bord. „Algonquin“ hat ein großes Loch im Bug. Schleppe wird zur Hilfe abgeordnet. Der Dampfer „Fort Victoria“ sollte später durch Panzerstich mit, daß von seiner Besatzung zwölf Mann an Bord zurückgeblieben sind.

Das Geständnis des Mörders

Der Pariser „Matin“ berichtet aus Vitry-François, daß in der Driftschiff-Fabrik Coole am vergangenen Sonnabend der 47jährige Landwirt Louis Morlat, der mit seiner Familie geflohen ist, seine Ernte in Brand steckte und dann Selbstmord beging. Vor der Tat hatte er seinem Vater gefaselt, daß er im Jahre 1914 eine Frau Kadavante aus Coole ermordet hatte. Dieses Verbrechen war fernerseitig von der verheirateten Bevölkerung der deutschen Truppen angeklagt worden.

Die drei Morde des bestrafen Alkoholbesizers.

Ein mit einer Schrotflinte bewaffneter Mann, der kürzlich in Romay Schützentruppe verurteilt worden war, begab sich auf dem Wege eines Friedensrichters und erschoss ihn, als der Richter an der Tür erschien. Der Mörder begab sich dann zum Hause eines anderen Einwohners, der, am Krankenlager seines Vaters liegend, durch einen Schuß durchs Genick getötet wurde. Darauf ging der Täter erstickenden Wärters erstickt. Der Mann verurteilte außerdem drei Frauen.

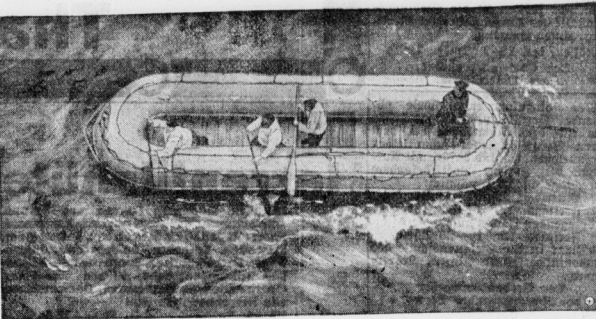
Ehrung des heldenhaften Helfers

Deutschland baut dem Flieger Lloyd Bennett ein Denkmal.

In Berlin hat sich ein Komitee mit dem Reichstagspräsidenten Köbe als Vorsitzenden gebildet, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, dem Flieger Lloyd Bennett, der am 1. August, um den Breitenflieger v. Hagenfeld, Köhl und Kilmaurice nach ihrer Notlandung in Kanada die erste Hilfe zu bringen, und der infolge der damit verbundenen Anstrengungen kurz darauf nach ein Denkmal zu setzen. Die Komiteemitglieder sind sich darin einig, daß Deutschland diesem Wanne gegenüber eine Ehrenpflicht zu erfüllen hat. Dem Komitee gehören an: Reichstagsminister Dr. Curtius, Reichminister Graf M. v. D., Dr. Schulze Haas, M. d. N., Reichsminister Dr. D. Dell, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums Dr. Brüning, Prof. Georg Bernhardt, M. d. N., Prof. Dr. Kriebitzsch, Marburg, M. d. N., Dr. Rudolf Breitscheid,

M. d. N., ferner aus den Kreisen von Finanz und Industrie der Präsident der Berliner Handelskammer Franz von Wendelsbohm, von der Reichsbank Direktor Oscar Ballermann und Direktor von Staub, Direktor Kurt Sobernheim von der Commerz- und Privatbank und Geheimrat Stimming, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd. Außerdem hat sich ein künstlerischer Ausschuss gebildet, der aus den Herren Reichskunstminister Dr. Heßeloff, Prof. Max Liebermann, Präsident der Akademie der Künste Prof. Max Slevogt, Prof. Dr. Kolbe und Prof. Lieberow besteht. Die Herren des künstlerischen Ausschusses werden sich noch darüber schlüssig machen, an welchen Bildhauer der Auftrag zur Schaffung des Denkmals erteilt werden soll. Das Denkmal wird auf dem Gelände des Berliner Fliegerfeldes errichtet werden.

Gummi-Rettungsboote.



Der Norddeutsche Lloyd hat neue Rettungsboote aus Gummi in Auftrag gegeben, die auf der „Bremen“ verwendet und ein Gesamtumfangsvermögen von 800 Personen haben.

Die Boote sind außerordentlich leicht und können bei jedem Wetter und bei jeder Schiffslage ohne große Mühe an Wasser gebracht werden.

Der Chauffeur um 64 Mark ermordet.

Hestern wurde in Berlin die von dem Auto des ermordeten Chauffeurs von Schützenassistenten Karlsruher eingehend untersucht. Daran ergab sich, daß die Mörderkugel, die der Chauffeur bei sich gehabt haben muß, 64 Mark betrug. Anher diesem Betrag fehlt auch eine schwarze Lederkiste, in der der Chauffeur verschiedene Wertgegenstände aufbewahrt hatte, und die goldene Armbanduhr. Der Mörder hat den Koffer geöffnet und die Bekleidung aufgeschlüsselt und seine Taschen durchsucht. In der Nacht hat sich ein vierter Zeuge, ein Chauffeur, gemeldet, der Schalenpanzer auf dem Kopf hatte, ein Mann, der gute dunkle Kleidung trug und nochmals an der Stelle der gestrigen Chauffeurs auf- und abgegangen war, vor einem großen Café am Potsdamer Platz gegen 1/2 Uhr nachts den Wagen des Schalenpanzers in Anspruch nahm.

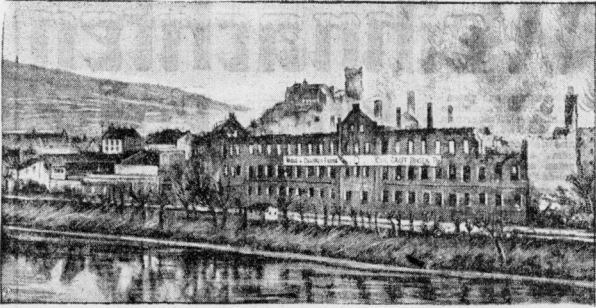
Bestrafte Revolverjournalist.

Das Landgericht Hamburg verurteilte den Herausgeber der früheren „Nachpost“, Hermann Abel, wegen vollendeter Erpressung in zwei Fällen zu acht Monaten Gefängnis. Den Tatbestand bildeten verschiedene Zeitungsartikel gegen bekannte Hamburger Geschwister, denen der Aufsatz der gefaselten Auflage „empfohlen“ wurde, um das Erscheinen der Artikel zu verhindern. In der Vorinstanz war der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Berufung des Angeklagten gegen dieses Urteil wurde vom Landgericht verworfen, dagegen der Berufung des Staatsanwalts stattgegeben.

Vom Windmühlensflugel mitgeissen.

Der Besitzer einer Windmühle bei Krumpen (Münsterland) erlitt am 1. August bei einem furchtbaren Sturz. Der Mäher war mit der Reparatur eines Flügels beschäftigt, als sich die Mühle plötzlich in Bewegung setzte und den Mäher, der sich an dem Flügel hingehängt hatte, beimal wurde der Unglückliche herumgeschleudert, bevor es gelang, die Mühle zum Stillstand zu bringen. Als das Rad stillstand, hing der Mäher oben, so daß man die Mühle wieder in Gang setzen mußte, bis der Flügel, an dem sich der Mäher hingehängt, den Boden erreichte, und der Unglückliche aus seiner furchtbaren Lage befreit werden konnte.

Ueber eine Million Mark Tabak in Rauch.



In Vingen hat sich ein Mehlbrand ereignet, wie ihn die Stadt seit Jahren nicht gesehen hat. Gegen vier Uhr morgens brach aus bisher unbekanntem Grund in der Scheinerei der Tabakfirma H. Gräß G. u. B. H. Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit auf sämtliche Bauhöfen des Werkes übergriff. Obwohl das Feuer mit 20 Schlauchleitungen bekämpft wurde, gelang es lediglich die Rauchgasabzüge zu schützen. Mit frischem Getöse stürzten die vom Brand erfassten Gebäude zusammen. Heute bildet das Werk, das etwa 300 Angestellte und Arbeiter beschäftigt, einen wahren Trümmerhaufen. Die

Deutsche Forscher bei Boliviens Urindianern.

Rückkehr der Baehler-Expedition aus Südamerika.

Mit dem Dampfer Madrid des Norddeutschen Lloyds kehrte am 18. Dezember der deutsche Forscher Dr. A. W. Bodo Baehler von seiner fünften Südamericaexpedition nach Deutschland zurück. Dr. Baehler hatte die Ausreise nach Galapagos am 17. Mai d. J. mit dem Lloyd-Dampfer „Bremen“ angetreten. Die Expedition Dr. Baehlers hatte es sich zum Ziel gesetzt, die geistige und materielle Kultur der Urindianer in Peru und Bolivien, insbesondere aber die der Urindianer in Bolivien, zu untersuchen. Diese unter den schwierigsten Verhältnissen zu lösende Aufgabe, die in physischer und physischer Beziehung die größten Anforderungen an die Expedition stellte, konnte in geradezu hervorragender Weise gelöst werden. Dr. Baehler hielt sich im bolivianischen Gebiet des Gran Chaco längere Zeit bei den Chulupis-Indianern auf. Es gelang ihm, bei diesem noch so aut wie

unbekanntem Volkstamm

nicht nur völkerkundliche, linguistische und musikalische Forschungen zu betreiben, sondern

auch einen in seiner Art einzig dastehenden Film drehen zu lassen, der spielfähig die Sitten und Gebräuche und besonders ausserordentlich anschaulich sich ergebende Handlungen festhält. Insgesamt waren

etwa 10 000 Meter Film

gedreht. Von wissenschaftlichem Wert ist außerdem die Geisteskunde, daß der an der Grenze zwischen Bolivien und Argentinien liegende Fluß Picochayo in Gebiet des Gran Chaco, seinen auf den Landkarten bezeichneten Lauf erheblich verändert hat. Am gefährlichsten Gebiet des Gran Chaco, vor dessen Durchquerung Dr. Baehler von allen Kennern der Verhältnisse gewarnt wurde, legte die Expedition allein 1100 Kilometer auf beschwerdigen Gelände zurück. Der Forscher, der überdies Bolivien von Nord nach Süd und verschiedene Gebiete Perus durchstreifte, hatte im Gran Chaco unter der anhaltenden Hitze und den dadurch eintretenden Wasserangel sehr zu leiden. Ferner bildeten Tropenkrankheiten und Schlangenbisse eine ständige Gefahr für die Forscher.

Dr. Baehler wurde bei seiner Ankunft in Lima durch den Präsidenten der Republik Peru, und während seines Aufenthalts in La Paz durch den Präsidenten der Republik Bolivien in Audienz empfangen und durch beide Präsidenten

in besonderer Weise geehrt.

Dem Empfang durch die Präsidenten schloß sich der Empfang des Forschers durch verschiedene Minister in Peru und Bolivien an. Weiter wurden Dr. Baehler von den deutschen Gesandtschaften in La Paz und Lima Ehrengaben ausgeteilt. Alle Behörden, auch die Expedition in den beiden Ländern brachten der Expedition das denkbar größte Interesse entgegen und ließen ihr alle nur möglichen Erleichterungen zuteil werden. Dr. Baehler reist von Bremen nach Berlin weiter.

Salzjäureattentat auf die Ehefrau.

Das Schiffenestrich Berlin-Witte verurteilte gestern den 39jährigen Reisenden Julius Wadenstein wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Zuchthaus. Wadenstein hatte im April nach einer Auseinandersetzung in der Wohnung seiner Schwiegereltern seiner Ehefrau eine Zelle Salzsäure ins Gesicht gegossen, wodurch die Frau ein Auge verlor und erwerbsunfähig geworden ist.

Ueber die Tat gab die Ehefrau folgende Schilderung: Der Angeklagte ist zu ihr ins Zimmer getreten und habe ihr, um sich zu verabschieden, die rechte Hand gereicht. Er hielt ihre Hand fest, während er die Zelle hinter dem Rücken verborgen hatte. Möglich habe er ihr aus einer Zelle die ähnelnde Flüssigkeit ins Gesicht gegossen und sei dann fortgegangen. Hinterher habe ihre Mutter eine flüssige Salzjäure gefunden.

Grubenunfall bei Hindenburg.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Auf dem Bodhammerwerk des Kruskachstades der Königlich-Preussischen Grube bei Hindenburg wurde heute, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, durch Zusammenstoßen eines Wagens die im Vorort beschäftigten Förderleute Erich Padulla und Georg Kur aus Hindenburg getötet, während der Dämer Franz Wrona aus Jermitt mit schweren Verletzungen in das Krankenhausbezirks eingeliefert wurde. Die Rettungsarbeiten nahmen acht Stunden in Anspruch.

Galgen für eine Raubmörderin

Das Schwurgericht in Prag hat die 37 Jahre alte verheiratete Bedienterin Marie Wolf wegen Raubmordes an dem Söldner Simon Damann zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Frau hatte Damann durch ein Fenster kommen lassen und ihn, nachdem er ihr 20 000 Kronen und ein Ewerfaßchen übergeben hatte, in seiner Wohnung mit einem Hammer ermordet und beraubt.

Auch englisches Land vom Sturm zerrüttet.

„Daily Mail“ meldet: Die Nordsee Sturmflut hat über 2 Kilometer Landverlust in den englischen Küsten gebracht. Die Sturmfluten sind die größten seit dem Jahre 1911.

Ein Auto gleitet von der Fähr ins Meer.

Von der in Kalkfönnen zwischen Fersen Fähr und dem Fährland verkehrenden Fähr fuhr ein Automobil ins Wasser. Die fünf Insassen des Wagens sind ertrunken.

8 Stunden Hausfrauenarbeit in Amerika.

Ein moderner Minnesinger Ritter Frauenlob ist den amerikanischen Hausfrauen in der Person des amerikanischen Arbeitsministers Davis in Washington erschienen. Davis hat einen Feldzug für die Anerkennung und Befreiung der Hausfrauenarbeit begonnen. Seine Forderungen spielen in dem nächsten Tag für die Hausfrau und einem vierzehnjährigen Urlaub im Jahre. Die Männer nehmen das schlechte Funktionieren des menschlichen Dynamos im Haushalt als etwas Selbstverständliches hin“, erklärte der Arbeitsminister unter allgemeiner Zustimmung seiner Hörerinnen in einem Rundfunkvortrag, mit dem er die Kampagne für Hausfrauenarbeit eröffnete. „Wir wollen natürlich die schwere Arbeit der mütterlichen Hausfrauen keineswegs herabsetzen, müssen aber doch für die Frauen etwas anderes tun, um und Mächtig auf ihre Arbeit fordern. Wir wollen den Mann daran erinnern, daß das Prinzip des Achtundtags auf seine zu beginnen hat.“ Jede Waise, die ihre Schulden nicht zu bezahlen vermag, soll zu arbeiten. Und diesem Grunde hätten die Männer selbst Interesse daran, die Hausfrauen nicht länger als acht Stunden am Tage arbeiten zu lassen und ihnen außerdem im Sommer zwei Wochen Urlaub vom Haushalt zu gewähren.



Für das Weihnachtsfest

Todesfälle:

Ball: Jna von Ventbeant, 74 J. Weich, Freitag 14 Uhr. Helene Mehlmann-Bendig, Robert Buchmann, 82 J. Fred. Freitag 15 Uhr. Friedrich Dönges, 50 J. Frieda Herrmann, 20 J. Fred. Freitag 12.30 Uhr. Emilie Wirth, 71 J.

Röffen.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 22. Dezember 1929, in der Zeit von 9-18 Uhr (9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.) findet die Abstimmung zum Weichensfeld-Fest betriebslos statt. Abstimmungsleiter ist der Ang. Michael Schmidt, Röffen, Mittelstraße.

Abstimmungslafel für die gelamte Gemeinde Röffen ist die Gedächtnisurnhalle des Ammunitionwerkes Merieburg, hinter Eingang.

Röffen, den 18. Dezember 1929.

Der Gemeindevorsteher, ges. Mödersheim.

Neu hinzukommende sowie abgehende Berufsschulpflichtige haben ihre An- bzw. Abmeldung bei dem Herrn Berufsschulleiter unmittelbar vorzunehmen. Es sind dafür, mit Ausnahme der freien, zwei besondere Sprechstunde angelegt, nämlich: Mittwochs von 12-13 Uhr, Freitags von 11-12 Uhr, in dringenden Fällen auch Freitags von 11-12 Uhr, und zwar in der Gedächtnisurnhalle des Ammunitionwerkes in Röffen, Verkehrsimmer.

Der Verbandsvorsteher des Zweckerbundes Leuna-Gornitz.

Kredite an Beamte

gegen Sicherheit gemäht

Bankhaus Kaufmann & Freier.

Leipzig, Reichstraße 17.

Auch armen Kranken soll wieder Hilfe zuteil werden, welche nur 3.- RM für Arzneimittel die ganze Woche für das höchste Gut ihrer Gesundheit, einen in wissenschaftlich gefundener Weise! Urin-Untersuchung nur 2.- RM. Unheilbar erklärte, schwere Leiden u. a. Wdhungen, Verdauungs- und im von diesen billigen Kurbelmitteln ausgehend. Sprechst. Sonnabends 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr nachm.

G. Holle, Merieburg, Georgstraße 2

Meine nächtl. Sprechstunden finden erst am Sonnabend, den 4. Jan. 1930 statt.

Sportjaden und Westen

für Damen, Herren u. Kinder

praktisch für Beruf Straße und Haus

in reichster Formen- und Farben-Auswahl bei

S. Schnee Nachf.

H. F. und Obermann

Halle-S., Gr. Steinstr. 84

Weltrauf

haben die Herfel der schweren weitaufgehenden sowie hannoverischen Stollen, welche sind leuchtend, langgedreht, beständig mit Schupp, aber die besten zur Zucht u. Mast. Mehrere hiervon leben Vollen reell unter Mastnahme. Mehrere freibleibend: 6-8 wöch. 18-20 RM, 8-10 wöch. 22-26 RM, 10-12 wöch. 26 bis 30 RM, 12-15 wöch. 30-38 RM. Je Stück ab hier, Garantie für prima Tier, beste Erzeuger, keine sonstige Schäden nach 14 Tage noch Empfang. Tiere kommen direkt vom Züchter, daher frisch und widerstandsfähig. Kaufende von Zuchtstieren und Nachzuchtstieren über reelle Züchterinnen. Best. H. b. Nachzucht entbe. eintrachtet. Preis 27. Biersiedend Nordsee, Solis-Kaffe 1 RM. Bestehens größt. u. äst. Geschäft dieser Art.

Für Freitag, den 20. d. M. empfehle ich einen feischen Transport

Freigänger

hochtrag. und festgemalt. Räder zu billigen Preisen

H. Heydenreich

Crampa 5. Micheln Telefon 289

Konserven

Squidbohnen	2-Pfd.-D.	54 J
Kartoffel	2	74
Gemüse-Kartoffel	2	85
Ananas, 8 Scheib.	2	110
Kraut	2	88
Kirschen	2	180
Mischbohnen	2	185
Erdbeeren	2	210
Pflaumen	2	165
Apfeln	2	165
Stachelbeeren	2	145
Äpfel	2	165
Äpfeln, 1/2 Früchte	2	145
Äpfeln	2	88
Sellerie	2	150
Brannstoff	2	85
Mischbohnen	2	85
Kartoffel	2	145
Rote Rüben	2	95
Jah-Gemüse	2	115
Gem. Gemüse	2	88
Suppen-Spaget	1	165
Getreide	2	235

Süßigkeiten

Kartoffelbrot	bunt	1/4 Pfd. 14 J
Kartoffelbrot	Schwarz	1/4 25
Kartoffelbrot	1/4 25	
Äpfeln-Prallinen	1/4 17	
Getreidebrot-Prallinen	1/4 25	
Waffeln, weiß	1/4 20	
Waffeln, braun	1/4 20	
Spezialbrot	1/4 35	
Getreide	1/4 40	
Baumweihung	1/4 20	
Warten	1/4 30	
Spezialbrot	1/4 30	
Verf. Kartoffeln	1/4 30	
Theater-Prallinen	1/4 60	
5-1/2-See-Prallinen	1/4 50	
Rind-Prallinen	1/4 30	
Homburger Spezial	1/4 25	
Schokolade, 20 gr.	8 78	
Waffeln-Schokolade, 3	8 83	
dt. L. Gebirgschokolade	105	
Reinhalten	Pak. 15	
Reinhalten-Berzen	Stück. 5	
Apfeln	8 Stück. 25	

Weine, o. Fl.

Schweinebier	Fl. 1.75
Oberrheinischer Bockbier	1.75
Bierbier	1.75
Doppelbier	1.75
Berlinerbier	1.75
St. Pelt Dome, rot	1.75
Zaragoza	1.28
Galici Somos	1.48
Malaga	1.58

Lebensmittel

Margarin	1 Pfd. 52 J
Gebirgsbrot	1 48
Weiße Geflügel	1 26
Weiße Geflügel	1 22
Zafel-Margarin	1 58
Schmalz, reinsteif	1 70
Kartoffel	1 58
Äpfeln, grüne	1 45
Fl. Weizenbrot	1 45
Butter	1 27
Butterbrot	1 32
Oberrhein	1 30
Milchbrot	1 65
Gebirgsbrot	1 65
Zafelbrot, hochfein	1 35
Kartoffelmehl	1 23
Kartoffel, gut	1 78
See, gut	1 75
Buttermilchbrot	1 Stück 18
Waffeln	1 Pfd. 78
Waffeln	5 98
Gem. Gemüfle	2-Pfd.-D. 98
Squidbohnen	2-Pfd.-D. 54

Frisch gerösteter Kaffee

Bratheringe	2-Pfd.-Dote 78 J
Gebirgsringe	2-Pfd.-Dote 79
Defaraden	6 Pfd. Dote 48
Kaffeebohnen	4 Pfd. Dote 58
Reinhalten in Zigaretten	Dote 85
Reinhalten-Gild	Dote 65
Vanillin	1 Glas 60
Zigaretten-Mark	Dote 30
Bierfrucht-Mark	1 Pfd. 42

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Herrenfilzhüte

in allen modernen Formen und Farben.

Sport-, Regatta-, Kindermützen :: Selbstbinder, Kravatten, Cachenez, Seidenschleife, Kissen-träger, Socken, Stutzen, Sportstrümpfe, Nappa- und Trikothandschuhe mit und ohne Futter, Oberhemden, Einsatzhemden, Damenwäsche, alle Herrenbedarfartikel

Pelzkragen :: Besätze :: Pelzcollier

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

J. G. Knauth & Sohn

Badeeinrichtungen

Waschanlagen — Klosetts

J. H. Elbe sen.

Klempnerei und Installation
Schmalestraße 20

Waffenverammlung

Heute Abend, den 19. Dezember 1929, abends 8 Uhr, spricht im „Cafino“ über: **„Jugendplan und Volkseigentum“**

Hr. Rittmeister a. D. v. Dettin, Dresden.

Deutsche Volksgenossen! Arbeiter der Stinne und Faust, erscheint in Massen! Es geht um eure und die Zukunft eurer Kinder. — Freie Aussprache.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
Detsgruppe Merieburg a. S.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt

Hälterstraße 4 — Gotthardstraße 38

Drucksachen

Hilfert preiswert, schnellstens und zweckentsprechend —

Für staatliche u. kommunale Behörden aller Arten Formulare, Bücher, Aktendeckel, Briefumschläge usw.

Für kaufmännischen Bedarf Adreßkarten, Briefbogen, Rechnungs-Formulare, Quittungen, Mittellungen, Postkarten, Prospekte, Preislisten, Zirkulare, Briefumschläge, alle Reklamendrucke usw.

Für Vereine und Gesellschaften Mitglieds-, Einladungs- und Eintrittskarten, Vortragslosungen, Plakate, Liederbücher, Ehrenurkunden, Satzungen usw.

Für Privatbedarf Visiten- und Glückwunschkarten, Verlobungs-karten - Briefe, Hochzeitseinladungen und Dankkarten, Hochzeitsfestungen, Geburtsanzeigen, Trauerriefe und -Karten usw.

Lichtspielpal. Sonne Union-Theater

Direktion: A. Dechant

19. Freitag, den 20. Dezember
Dina Gralka reizend, allgeriebt, in dem lustigen Geheim-Film **Die tolle Komtesse** frei nach der erfolgreichsten Operette von Walter Kollo. Auf dem: Gendarm, Jubel und voll Freude beob. Sie sich m.

20. Freitag — Sonntag
Reinhold Schünzel in seinem neuesten Großfilm **Peter, der Matrose** 6 Akte aus dem Leben eines Seemanns.

Zum Zügel der beliebte London-Darsteller m. 6 Akte aus dem Leben eines Seemanns.

Der Zügel von Patota. Anf. 6.30 u. 8.15 Sonntag 4 Uhr

„Sonne“ zur Jugendvorstellung — Sonntag 2 Uhr **Selbstverhandlich „Pat und Pataton“**

Weihnachten

Bitte beschäftigen Sie ohne Kaufzwang unser reichhaltiges Lager. Ein Besuch wird Sie von unserer Preiswürdigkeit überzeugen. Alle Möbel- und Holzwaren kaufen Sie direkt von der Fabrik

Deutsches Möbel- u. Polsterwerk, G. m. b. H. Gera

Fabrik-Niederlage: Kurt Genzel, Johannisstr. 11
Vertreter: Kurt Genzel, Johannisstr. 11

Bei Barzahlung, hohe Rabatte. Weihnachtszeitliche Katalog 823 gratis. Versand auch nach auswärts.

Weihnachten billige Preise.

Taghemden, aus guten Stoffen, voll geschitten in Silber, Trägerform 2.18 1.80 1.25

Hauskleiderstoffe wollene, ca. 85 cm breit, in guten reißfesten Qual., solide Farb. 2.50 2.25

Bettbezüge, aus Rohnessel, Linon, Slangelinen, Damast, volles Maß, beste Verarbeitung u. Zulaufen Garnitur, 1 Deckbett, 2 Kissen, 14 50 12.00 10.30

Wolldecken de Chine, reine Wolle in schönen modernen Farben, 130 cm breit... 6.50 6.90

Crepe Satin, reine Seide, ca. 100 cm breit, ihr Abendkleid, neue Farben... 15.00 8.90 7.75



Bruno Freitag

HALLE A. L. S. LEIPZIGER STR. 100

Geht...
dem Aus...
cung -...
absteht.

Ja, es un...
nauht...
B z u n t...
Beitrag...
Schäfer...
weitere...
sönne...
man darf...
Steinbe...
natürliche...
ber die...
Dillon-S...
abend...
retreter...
hinaus...

Der...
Reich...
hant, über...
„Zw...
Weißab...
J...
Der a...
Zurman...
den in...
um die...
erle Aus...
tell wurde...
erst durch...
Näht u...
Trotz un...
Schmidt-...

Eine V...
partei da...
Reichst...
Verleite...

Trotz...
meiners...
verfügte...
hiffe für...
rel. nam...
sammlung...
34. Mittl...

Der S...
bekannt...
an die...
Ehrenbah...
erhöhen...
vor der...
Bericht...
in wech...
stufen...
terran...
angewes...
bette...
für ihre...
Aut...

Für d...
ein deut...
die Hilfe...
ternska...
Gründ...

Der Z...
läßt eine...
allen Cr...
Die frei...
Zahlung...
ung der...
und Hof...
tragen.

Brem...
Unterbu...
Konfer...
Somar...
weitere...
zu Hebe...
ferens...